

Arbeitgebern verabreden, oder zu einer solchen Verabredung Andere auffordern, haben Gefängnisse bis zu einem Jahre verwirkt."

Wir gehen wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Staatsanwaltschaft eintretenden Falles gegen ländliche Arbeiter auf Grund des vorerwähnten Gesetzes-Paragraphe und gegen Agitatoren, die zu solchen Arbeitseinstellungen anreizen, auf Grund des § 110 des Reichsstrafgesetzbuches vorgehen würde.

u Aus dem westfälischen Kohlenrevier. Bochum, 6. Juni. Die Wanderlust scheint nachgerade bei den Führern der Sozialdemokraten des diesseitigen Bezirks epidemisch zu werden, denn schon wieder ist einer derselben, Herr Fritz Bode, unter Zurücklassung von Frau und Kindern spurlos verschwunden. Bode ist noch von der letzten Reichstagswahl her in gutem Gedächtnis bei den entgegenstehenden Parteien. Der Flüchtling sollte als Angeklagter vor der hiesigen Strafkammer erscheinen, um sich wegen eines aufstehenden Artikels zu verantworten. — Der Bergarbeiterführer Bauer aus Belmar, der erst vor wenigen Tagen von der Strafkammer des Landgerichts Essen zu einer lebenswöchentlichen Gefängnisstrafe verurtheilt wurde, ist von Neuem wegen Aufruf zum Streik, begangen in der Delegiertenversammlung der germanischen deutschen Bergleute, in der der allgemeine Ausstand beschlossen wurde, unter Anklage gestellt.

r Zum Brand auf S. M. Kanzer, "Obenburg". Kiel, 7. Juni. S. M. Kanzer, "Obenburg", Romanbambant Kapitän z. S. v. Bietersheim, ging Freitag zur Reparatur nach Wilhelmshaven. Ueber den an Bord stattgehabten Brand erfahren wir, daß das Feuer in der Deckoffizierskabine, kurz 12 Uhr, ausgebrochen ist, wie bekannt, durch einen Unfall an der elektrischen Beleuchtungsanlage. Die Deckoffizierskabine sowie die Kadettenmesse haben durch den Brand gelitten, auch sollen Gewehre und Revolver, die in den Stufen in der Nähe des Brandortes standen vom Feuer beschädigt sein.

r Aus Schleswig-Holstein. Kiel, 7. Juni. Die Beamten des schleswig-holsteinischen landwirtschaftlichen Generalvereins in Kiel werden dem am 1. April aus seiner Stellung ausgeschiedenen Generalsekretär, Delonome-rath Boyler, der einer ehrenvollen Ruf als Direktor des Viehhofs in Hamburg folgte, ein werthvolles Album überreichen. In mündlichgehaltener Schrift ist als Widmung eingeschrieben: „Ihren hochwichtigen Generalsekretär, Herrn Delonome-rath Boyler, zur Erinnerung an die Zeit seiner erfolgreichen Thätigkeit und den Kreis seiner treuen Mitarbeiter, gewidmet von den Beamten des schleswig-holsteinischen landwirtschaftlichen Generalvereins in Kiel 1891.“

— Zum Schulrath für die Provinz Schleswig-Holstein ist der Gymnasial-Direktor Bouterweck ernannt. Derselbe hat schon im vorigen Jahre längere Zeit in der Rhein-provinz die Stelle eines Provinzialschulraths versehen.

— Eine Abgabe. Karlsruhe, 6. Juni. Die amtliche „Karlsruher Zeitung“, die anlässlich des nationalliberalen Delegiertentages den bekannten Abgabebrief der „National-

zeitung“ gegen Bismarck zu dem ihrigen gemacht hatte, wendet sich heute an halboffizielle Stelle gegen einen diesbezüglichen Artikel der „Westfälischen Landeszeitung“ und schreibt: „Wir sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es dem Wohl des deutschen Volkes nicht frommen kann, wenn die politische Situation so dargestellt wird, als ob die Danubiarbeit, die wir dem Fürsten Bismarck schuldig sind, zu einer Opposition gegen die jetzige Reichsregierung verpflichte. Darüber sollte kein Zweifel sein, wenn man sich ernstlich überlegt, zu welchen Konsequenzen man auf dem Wege gelangen würde, dessen Verhütung die „Nationalzeitung“ mit Recht abgelehnt hat.“

Die direkte Bismarckabgabe erhält um so größere Bedeutung, als die „Bad. Landeszeitung“ zwischen den Zeilen die Regierung als gegen Bismarck Stellung nehmend bezeichnet hatte.

f. Invaliditäts- und Altersversicherung. Straßburg i. E., 7. Juni. Bei der Landesversicherungsanstalt Elsaß-Lothringen sind bis zum Schluß des Monats Mai 2576 Altersrenten angewiesen worden. Der jährliche Betrag der 2576 Renten beträgt sich auf rund 363200 Mk. Von diesem Betrage zahlt das Reich als seinen Antheil 128000 Mark; die übrigen 234400 Mark hat die Landes-Versicherungsanstalt zu decken. Betheiligt an der erwähnten Rentenzahl ist:

Kohlnachlässe 1 mit 553 Renten zu je 106,80 Mark,	
" 2 " 1118 " " 135,00 "	
" 3 " 71 " " 163,20 "	
" 4 " 194 " " 191,40 "	

Von den Renten-Empfängern sind geboren im Jahre 1800 1, 1805 6, 1810 4, 1815 6, 1820 13, 1825 13, 1830 23, 1835 36, 1840 54, 1845 63, 1850 97, 1855 119, 1860 139, 1865 215, 1870 245, 1875 267, 1880 301, 1885 466, 1890 511. Verstorben sind inzwischen 21 Renten-Empfänger.

In den letzten zwei Monaten sind mehrfach Arbeiter auf Grund des § 143 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 mit Ordnungstrafen belegt worden, weil sie es unterlassen hatten, die vorgeschriebenen Beitragsmarken für ihre versicherungspflichtigen Arbeiter beizubringen.

Ausland.

ou Zur Intervention wegen Verhaftung der österreichischen Südbahn. Wien, 7. Juni. Nachdem in den letzten Tagen schon mehrfach Berichte über die angebliche Verhaftung des ungarischen Finanzministers, in Folge auch die ungarischen Sitten der Südbahn zu verhandeln, zirkulierten, ist nunmehr durch die heutige Intervention des Abg. Dr. Steinmüller durch die heutige Handelsminister von Barocquem auch die Frage der Verhaftung der österreichischen Sitten zur öffentlichen Diskussion gestellt worden. Mit Rücksicht auf die Verhältnisse, welche der Handelsminister erst vorerhalten über den Ausbau der Karawantebahn, die eine direkte Kontinuität-

linie der Südbahn wäre, abgab, erscheint es nicht wahrscheinlich, daß die österreichische Regierung vor Beginn des konsolidationsmäßigen Einigungsrechtes, das ihr vor dem 1. Januar 1896, an die Verwaltung der Südbahn mit einem Verfallungs- und Einigungsrechtes herantreten wird. Die Konsolidationsurkunde feststimmte, daß der Bemessung der Einigungsrente das Durchschnittsertrag der letzten 7 Jahre zu Grunde gelegt werden soll. Vom 1. Januar 1886 gerechnet, wäre demnach das Jahr 1888 das erste dieser 7 Jahre. Bei der fortwährend sinkenden Tendenz der Erträge läßt sich auch schwer annehmen, daß die Regierung zur Grundfrage der Berechnung des Durchschnitts resp. der Annuität auf die höheren Erträge vor dem Jahre 1889 ergab für das österreichische Netz 18,9 Millionen Gulden, für das ungarische 4,7 Millionen Gulden. Die An-forderung der Konsolidation urkunde, soweit sie die Verfallung betrifft, kann eine direkte und positive Antwort finden; dagegen wird der Handelsminister zweifellos seine Ansicht betonen, den geistlichen Einfluß der Staatsverwaltung für eine Herabsetzung der Gütertarife und für den Ausbau der Südbahn, resp. die Ausbesserung der notwendigen Investitionen geltend zu machen.

— Militärisches. Rom 6. Juni. Das Geleze betreffend die Einführung des neuen Gewehrs wurde in der Kammer angenommen. Der Finanzminister erklärte bei dieser Gelegenheit, das Defizit werde im nächsten Voranschlage fünf Millionen betragen und im berücksichtigten Etat hoffentlich ganz verschwinden sein. — Das Urtheil der Richter über das neue italienische Gewehr lautet übereinstimmend dahin, daß damit die höchste Leistung der modernen Technik erreicht ist. Die Regierung wird, um die Herstellung zu beschleunigen, binnen kurzer Zeit die Mittel für eine Viertel-Million Gewehre fordern.

— Pariser Rabau. Paris, 6. Juni. (Kammer). Minister Constans bringt die Vorlage betreffend die Alters-Verjüngung der Arbeiter und Angehörigen ein. Decoudele: Die Kammer wird diese Vorlage sicher annehmen, hoffentlich bleibt dieselbe nicht im Senat hängen; die Regierung muß versprechen, aus der Vorlage eine Kabinetstrage zu machen und sie vor dem Senat zu vertheidigen, wenn sie nicht des Charaktanismus beschuldigt werden will. Der Redner beantragt die Dringlichkeit. (Aram). Man nenne ihn einen Bedienten Boulanger's, allein dieser Vorwurf komme von einer hilflosen Kammer. (Aram). Vom Vorstehenden flüchtet mit der Centur bedroht und aufgefordert, sich zu erklären, erklärt Decoudele, man habe, als er sprach, mit den Kugeln gerollt. (Gelehrter). Die Volksvertretung werde in seiner Person von Kapitalisten und Gaunern gehandelt. Nach zwei zweifelhaft gebliebenen Abstimmungen des halbsüßen Hauses wird die Kammer abgelehnt und die Vorlage mit 347 gegen 87 Stimmen für dringlich erklärt.

ne Englische Raubjäger. Kopenhagen, 7. Juni. Wegen unerlaubten Fisches in dänischen Fischgründe seitens englischer Fischer, die bestimmt, wovon auch die dänischen Fischer zu erfahren wissen, gerne in fremden Revieren ihr Wesen treiben, mußte die dänische Regierung zum Schutze ihrer Fischer ein Kanonenboot stationieren. Dies hat seit wenigen Tagen jetzt bereits das dritte englische Fischboot aufgebrocht.

Belgien und der Krango. Antwerpen, 7. Juni. Die Handelsbeziehungen des Königsstaates nehmen keinen

Dämon Gold.

Noman von W. Siffer.

[Nachdruck verboten.]

„Kannst Du denn bei mir bleiben, Hans?“

Der Baron wandte sich zu dem Beamten. „Sie hören!“ sagte er mit einer Handbewegung gegen seine Schwägerin, „Fräulein Aumann möchte ihren natürlichen Beschützer neben sich haben.“

Ein Kopfschütteln antwortete ihm. „Ich darf es nicht gestattet, Herr Baron. Bitte, lassen Sie uns davon schweigen.“

Ruth griff an ihre Stirn. „Ja, ja,“ sagte sie, „wir wollen es kurz machen. Herr Sergeant, können Sie mir für meinen Anzug zehn Minuten bewilligen?“

Der Mann sah von einem zum andern. „Wenn ich nur gewiß weiß, daß das gnädige Fräulein nicht unter-dessen — ich meine —“

Ruth öffnete eine Thür und deutete auf den Gang hinaus. „Das da ist mein Zimmer, guter Mann. Bleiben Sie hier stehen, so können Sie mich förmlich überwachen. Ein zweiter Ausgang ist nicht vorhanden.“

Der Polizist verbeugte sich. „Schön! Schön!“ sagte er, „ich warte.“

Ruth streckte der alten Dame beide Arme entgegen. „Tante,“ bat sie, „möchtest Du mir nicht ein wenig helfen?“

Die Greifin umschloß schluchzend das Kind ihrer verstorbenen Schwester. „Du zitterst, Ruth! Du bist krank. Ach, Herr Sergeant, Herr Sergeant, das ist eine furchterliche Grausamkeit!“

„Komm Tante, komm — was kann denn der Mann dafür?“

lassen und für mich nach Dornau fahren? Herr Wolfram muß diesen Brief so schnell wie nur möglich erhalten.“

Die alte Dame nickte fortwährend. „Gewiß will ich thun, wie Du sagst, mein armes Kind. Gewiß. Was steht denn aber in dem Brief? Dings, die mit Deiner Verhaftung zusammenhängen?“

„Natürlich, Tante. Das alles erfährst Du später. Aber für jetzt verprieß mir eins — Du fährst persönlich nach Dornau.“

„Ja, ja.“

„Und legst den Brief aus Deiner Hand in diejenige Wolframs. Es darf da keine dritte Person mitreden oder an Deiner Stelle handeln — so lieb Dir meine Sicherheit ist. Sollte Wolfram nicht zuhause sein, so wartest Du, bis er zurückkommt.“

„Ich will alles thun, was Du verlangst, Ruth.“

„Das erwarde ich. Aber halt! — Es giebt doch noch eins zu erinnern.“

Und purpurn erhellend sagte das junge Mädchen hinzu: „Hans Adam darf von der Existenz dieses Briefes keine Kenntnis erlangen, Tante.“

„Ich will ihm kein Wort erzählen. Aber wozu das Geheimniß, Ruth?“

„Weil ich mich lieber auf Wolfram verlassen möchte; er ist besonnen, urtheilt ruhiger als Hans.“

